

ANFRAGE von Silvia Rigoni (Grüne Zürich), Sonja Gehrig, (GLP, Urdorf) und Andreas Daurù (SP, Winterthur)

betreffend Familienfreundliche Kadermodelle in der Kantonsverwaltung

Studien (z.B. die Pro Familia-Studie im Kanton St. Gallen) zeigen, dass sich die meisten Väter wünschen, Teilzeit zu arbeiten, um mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen zu können. Allerdings sind sie meist vor die Wahl gestellt, sich beruflich weiterentwickeln zu können oder mehr Zeit für ihre Kinder zu haben. Die Erfahrungen von Teilzeit arbeitenden Frauen zeigen hinlänglich, dass Teilzeitarbeit berufliche Stagnation oder gar Rückschritt bedeuten kann. Eltern, welche ihre Arbeitszeit zugunsten der Familienarbeit reduzieren, machen nur in Ausnahmefällen Karriere.

Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle bedeuten meistens Teilzeitarbeitsstellen für Frauen. Wenn ihre Männer Vollzeit arbeiten (müssen), arbeiten die Frauen häufig in tiefen Beschäftigungsgraden. Dies verunmöglicht ihnen ein Vorstossen in das mittlere oder gar höhere Kader. Mit Gleichberechtigung hat dies wenig zu tun. Vielmehr müsste geschlechterunabhängig die Teilzeitarbeit während der Familienphase gefördert werden. Der Aufbau einer Karriere soll für Männer wie Frauen flexibler gestaltet und mit Familienarbeit vereinbar sein.

Bietet ein Arbeitgeber gute Bedingungen, Familie und eine spannende berufliche Laufbahn zu vereinbaren, ist er gerade für die umworbene Fachkräfte von grosser Attraktivität. Die Kantonsverwaltung kann durch familienfreundliche Arbeits-, Kader- und Laufbahnmodelle eine Vorreiterrolle wahrnehmen und beispielhaft auf andere Arbeitgeber einwirken.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat zu Karrieren trotz Teilzeitbeschäftigung in der Familienphase?
2. Was unternimmt er, um Gleichberechtigung in diesem Punkt in der Kantonsverwaltung zu fördern?
3. Wie viele Teilzeitangestellte (bis 79%, 80 - 89%, ab 90%) im mittleren/oberen Kader gibt es, aufgeteilt nach Geschlecht, in der Verwaltung?
4. Gibt es Direktionen, in welchen besonders viele oder besonders wenige Kaderteilzeit-arbeitende vorhanden sind?
5. Wie war die Entwicklung in den letzten Jahren?
6. Wie sieht der Regierungsrat die Möglichkeit, sich in diesem Bereich als Vorreiter zu profilieren?

Silvia Rigoni
Sonja Gehrig
Andreas Daurù